



gemacht haben, daß sie es in der Frage der Reichsreform nicht über „ich und die Reichsreform“ hinausgebracht habe, verdrängen gleichfalls auf spätere Zeiten. Eins oder mehrere sie heute schon. Eine verfassungsmäßige Regierung in Preußen — ist die jetzige Regierung etwa nicht verfassungsmäßig? — die die volle politische Homogenität zwischen Reich und Preußen herstellt und den reaktionären Kurs des Kabinetts der Barone auf Preußen überträgt. Dazu gehört, daß eine Mehrheit des preußischen Landtags so will wie der Reichstag von Gamp und das scheint augenblicklich überaus problematisch!

Der Freiherr von Gamp hat weiter verkündet, daß die Verfassung von Weimar reformbedürftig sei und umgewandelt werden müsse, und daß das Kabinett der Barone eifrig daran arbeiten werde. Zum Umsatz der Verfassung von Weimar gehören drei Zweibrittelmehrheiten im Reichstag, wir haben sehr begründete Zweifel daran, daß sich für die Räume des Kabinetts der Barone solche Zweibrittelmehrheiten finden werden! Der Freiherr von Gamp hat sich in seiner Erklärung als Monarchist von reinem Wasser bekannt und die Verdienste des „Bismarck-Kaisers“ und „Königskaufes“, also der Hohenzollern, gelobt. Wir hatten immer geglaubt, daß streng verfassungsmäßig es nur ein ehemaliges Kaiser- und Königsgebilde! Der monarchistische Freiherr von Gamp ist aber sehr genug, um die außerordentlich starken Gegenkräfte zu kennen, die sich den Plänen einer monarchistischen Restauration entgegenstellen. Er hat deshalb erklärt, daß alles Gerede über Kabinettspläne zur Wiederherstellung der Monarchie trübselig und schädliches Geschwätz darstellen und daß er sich jeden Zweifel an seiner gefirmen Treue zur Verfassung verbiete. Das geht nicht nur für ihn, sondern auch für das gesamte Kabinett. Man wird die Entwidlung der Frage Preußen abwarten müssen, ehe man diese Erklärung wertig. Im übrigen hat es höchst energischer Zweifel und Hinweise darauf bedurft, daß mehr das Wort Verfassung noch das Wort Republik in der offiziellen Regierungserklärung vorkommt, um eine solche Erklärung herauszubringen. Diese Erklärung ist die Folge öffentlicher Kritik. Der Freiherr von Gamp kann übrigens die Hoffnungen und Wärsichten ihm bekundete Kreise, die auf das Kabinett der Barone gesetzt werden, nicht hinwegjagen.

Der Freiherr von Gamp verweist sich für sich und für das Kabinett gegen den Vorwurf der Reaktion. Er tut es mit einigen billigen Worten, die an den wirtlichen Problemen gut vorbeistehen. Im übrigen deutet er genug an, um den reaktionären Charakter des Kabinetts der Barone erkennen zu lassen, im Politischen wie im Kulturellen. Wenn er von der Ausmerzungs aller unheimlichen und fremden Einflüsse im Rundfunk und Film redet, so weiß jeder, wohin der Weg gehen soll. Im kleinen Maßstab hat Herr Frick das in Thüringen vorgemacht. Der wahre Zweck des Kabinetts der Barone aber geht aus der Erklärung hervor, daß die maßvolle nationale Bewegung als staatsrechtliche Kraft benutzt werden müsse und daß deshalb das EW-Verbot aufgehoben werde. Der Freiherr von Gamp nennt dies: „Milderung des bestehenden Zustandes. Das ist gut ausgedrückt; die Banden der Verfassungsgegner werden befreit und die Verfassungsfreunde erlöset von ihnen den Schicksal eingeschlagen — das nennt sich dann „Milderung“. Diese letzte Erklärung ist eine wirtliche Realität und keine Zukunftsmusik!

Kurzum: Der Freiherr von Gamp hat eine ganz klare Kursbestimmung in der Richtung der extremen Reaktion hin gegeben. Doch, wo das Kabinett der Barone mit seinen reaktionären Wärsichten an gefährliche Grenzen stößt, in der Frage des Staatsstreiks und der Frage der Monarchie, hält es sich zurück. Im übrigen aber will es alle reaktionären Kräfte einschließen.

### Ran an die Futterkrippe!

Die deutschnationalen Fraktionen des Reichstages und des preußischen Landtags hielten am Donnerstagnachmittag eine gemeinsame Sitzung im Reichstag ab. Der parteiübergreifende Bericht sagt u. a., die Fraktionen seien einmütig der Auffassung, daß jede Wiederherstellung der Reichsregierung und einer Säkularisierung des Verwaltungssystems von den durch die bisherigen Regierungen eingesetzten Parteibeamteten zu beginnen habe.

Keine Partei treibt eine schlimmere Parteibeamtetenmischung als die Freunde der Deutschnationalen die Nationalsozialisten. Diese sollten gegen die Deutschnationalen mit ihrem Kampf gegen das Parteibeamtetenmischentum bei den Nazis, denn sie wollen doch mit diesen zusammen Deutschland reinigen und erneuern.

### Die preußische Finanzfrage.

Ein Ueberbrückungskredit.

Der Freistaat Preußen erhält durch das sogenannte Preußenkontingent, das unter der Führung des Preußischen Staatsbank (Seehandlung) steht, einen Ueberbrückungskredit in Höhe von 35 Millionen Mark. Damit sind die Kassenknappigkeiten in Preußen zum mindesten für die Dauer des laufenden Jahres, also bis Frühjahr 1933 behoben. Die Gefahr, daß Preußen die Beamtenehälter nicht ausbezahlen kann — die Reichsregierung hätte fast damit gerechnet, um in Preußen eingreifen zu können — ist ausgeschlossen. Voraussetzung für die Gewährung des Kredits war die neue Verordnung, die zum Zwecke der Ausbalancierung des preußischen Etats erlassen wurde. Die Schwierigkeiten im Etat sind dadurch entstanden, daß die Reichsregierung im Reich an Preußen die verprochenen 100 Millionen für die an das Reich abgetretene Steuerverwaltung nicht zahlen konnte.

Nazis, Deutschnationalen und Kommunisten haben im Preußischen Landtag die Aufhebung der neuen Parteierordnung beantragt, ohne sich allerdings auch nur im geringsten um das Papier darüber zu kümmern, wie das Gutachten ausgeht werden könnte. Die Anträge haben rein agitatorische Bedeutung, da die Verordnung, die sich auf eine Verordnung des Reichspräsidenten stützt, dem Preußischen Landtag nicht aufgehoben werden kann.

Gestaltungskräfte auch für Pensionäre.

Von der von dem geschäftsführenden preußischen Kabinett beschlossenen Gestaltungsfrage werden auch die Pensionäre betroffen.

Das dreimonatige Verbot der sozialdemokratischen „Danziger Volkstimme“ ist vom Oberverwaltungsgericht auf zwei Monate verlängert worden. Das Verbot läuft am 9. Juni ab.

# Die Aussichten für Lausanne.

Die Nazisähler und Nazi-Abgeordnete haben ihren Eifer und Zuhören seit Wochen eingebracht, ganz England war mit Ebnucht auf die Verhandlungen in Lausanne. Wenn die innerpolitische Nazi-Abgeordnete nur in einer einzigen großen Rede den Eifer und den Genuß der Nazisähler und der Nazi-Abgeordnete ist, so steht hinter diesem Eifer immerhin noch ein Sinn. Wozu aber das Wort über die Stimmung und wahre Meinung des Auslandes zu sagen und betragen wird, das ist das nur von den Braunen Häuten zu lösende Rätsel. Aber in einem Selbstrückwärts die Hitler, Streffer und Konforter wie Schmarcktschreiber als Befreier und Retter des Vaterlandes aus den Klauen des Verfallers Betrages und des Auslandes. Hinterher rinnen dieselben Worte selbst dem kleinsten ausländischen Journalisten die Ähre ein, um ihm zu beweisen, daß es keine besseren Freunde und Vertragspartner für die ausländischen Staaten gäbe, als eine Nazi-Regierung. Veröffentlicht dann ein solcher Journalist in seiner Heimat diese Erklärung und hängt er einige befreundete Sätze an, und was werden sie in der deutschen Nazi-Prese in jenen Letztern wiedergehen. Alles andere wird verschwiegen, und verdrängt vor allem die wahre Meinung des Auslandes über die Hitlerbewegung.

Bergebens wird man in der Nazi-Prese ein Wort darüber lesen, wie das Ausland die Regierung von Hilfers Gnaden Papen-Schleifer beurteilt. Bergeweiß ein Wort darüber, daß die ganze Welt, einschließlich der neutralen Staaten geradezu erklarrt ist vor Entsetzen. Wir haben in den vergangenen Tagen die verschiedensten ausländischen und maßgebenden Zeitungen zitiert. Angefangen von den inner- und außenpolitischen Lage Deutschlands und angefangen der Konferenz von Lausanne hielten wir es jedoch für ein dringendes Gebot der Stunde, immer wieder auf die heutige Stimmung des Auslandes zu Deutschland aufmerksam zu machen. Ohne diese Kenntnis werden die kommenden außenpolitischen Ereignisse und Konferenzen nicht zu verstehen sein. Wir zitieren heute den bekannten englischen Journalisten J. L. Garvin, der den Nazi-Baronen in seinem richtiggebenden und in der ganzen Welt bekannten „Observer“ einen vierseitigen Beiratsartikel widmet, dem wir folgendes entnehmen.

„Der in der vergangenen Woche in Deutschland detriberide Staatsrecht ist wie kein anderes Ereignis dazu geeignet, die Unmöglichkeit in der Welt fest, zu vergrößern und zu vergrößern. Bezoagen kann es kein Schmelzer geben, solange Deutschland nicht zu einem parlamentarischen Regime zurückkehrt. Kein Schmelzer Schlag konnte den besten ausländischen Freunden Deutschlands verkehrt werden, als durch die Unter-Junta... Brinnings meisterhafte Fähigkeiten, seine Zuverlässigkeit und sein moralischer Wert, hatten ihn mehr internationalen Achtung und mehr internationalen Einfluß verschafft, als die

irgend ein deutscher Staatsmann, selbst Stremlmann nicht ausgenommen, seit Kriegesbeginn hatten. Sein Brinnig ist in einer Art hinausgeworfen worden, wie es in keinem konstitutionellen Staate möglich gewesen wäre.“

Der Artikel beschäftigt sich dann mit Herrn von Bapen, der als Politiker und Staatsmann im Vergleich zu Brüning zu werten sei, wie Boddington gegen London, zu Deutsch: wie Biddorf gegen Berlin, und wenn der eigentliche Mann des Kabinetts, der General-Schleifer auf eine unerlöbliche Heerfahrt hoffe, so habe es in der politischen Geschichte Europas niemals ein umwärdigere Berechnung gegeben. Jede andere Berechnung, gleichviel welche Farbe sie trage, sei besser als die des Herrn Bapen.

„Die Aussichten für Lausanne und Genäva sind bisher nicht gut gewesen, fährt Garvin fort, jetzt aber sind sie noch schlechter. Die Stimmung auf irgend ein Ergebnis, sei es in Hinblick auf Frieden oder Brinnigkeit, ist dahin. Selbst die völlige Resultatlosigkeit, wenn sie in Lausanne oder Genäva träte, würde niemanden in der Welt aus nur das geringste Erlaunen abringen. Trotzdem können einige betrieblende Einzelereignisse erzielt werden, und es ist die Aufgabe eines jeden Staatmannes selbst für diese Einzelereignisse bis zum Ausbruch zu kämpfen. Aber es ist natürlichsten und wenn möglich Fortschritte in der Entmaffung zu erzielen, wenn sich im trüblichen Stadium die anderen Nationen einer deutschen Regierung gegenübersehen, welche als die meist beunruhigendste seit des Krieges bezeichnet werden muß.“

Sie beurteilt Garvin die Regierung Papen-Schleifer und die durch sie geschaffene Lage. Wenn wir Garvin und den „Observer“ zitiert haben, so deshalb, weil sie genau den Querschnitt durch die öffentliche Meinung Englands und Amerikas darstellen.

### Macdonald bemüht sich trotzdem.

Paris, 10. Juni. (Gf). Das „Echo de Paris“ meldet aus London, daß Macdonald und Simons in Paris und Lausanne noch weitere Unterhandlungen mit Frankreich über die Reparationen und Kriegsschulden vorzuschlagen werde. Geht Amerika auf die Streichung der Kriegsschulden nicht ein, dann wolle sich England verpflichten, sich Frankreich und den anderen interstellierten Staaten anzuschließen, um gemeinsam den Vereinigten Staaten mitzuteilen, daß die Schuldentilgungen unmöglich fortgesetzt werden könnten, wenn Deutschland keine Reparationen mehr zähle. In London glaube man jedoch, daß in Lausanne noch kein endgültiges Abkommen, sondern nur eine Art vorläufiges Abkommen abgeschlossen werden könne. Man werde sich schließlich darauf beschränken, das Hoover-Memorandum bis zum Ende des Jahres zu verlängern.

### Englisch-irische Annäherung?



Die englischen Minister in der irischen Hauptstadt.

Die beiden Mitglieder der englischen Regierung, der Kriegsminister Lord Halifax (links) und der Minister für die Dominions, Thomas, haben sich nach der irischen Hauptstadt Dublin begeben, um mit dem neuen Staatspräsidenten John, der Balera, über die zwischen den beiden Ländern existierenden Konflikte zu verhandeln. Instand, das dem britischen Reichsverband angehängt, hatte dem englischen König die Leistung des Treubundes versprochen. Es verlautet, daß der Besuch nicht ergebnislos verlaufen ist und von de Balera in der nächsten Woche in London erwidert wird.

### Serrits Programmrede.



Frankreichs neuer Ministerpräsident bei seiner Kammerrede, in der er den Einmarsch des neuen französischen Kabinetts begründete.

### Lordieu gründet eine neue Fraktion.

Paris, 10. Juni. (Gf). Lordieu hat aus Wut darüber, daß zahlreiche seiner Fraktionskollegen sich bei der Abstimmung über die Vertrauensabstimmung für die Regierung der Stimme enthielten, eine neue Fraktion mit dem Namen „Republikanisches Zentrum“ gegründet. Ihr sind bis jetzt 30 Abgeordnete beigezogen. Zwischen Lordieu und seinen Fraktionskollegen, die sich der Stimme enthielten, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen.

### Papen gibt klein bei.

Er will die Preußenregierung nicht mehr übergeben.

Auf den Brief der preußischen Staatsregierung an den Reichstag, in dem anlässlich des Schreibens des Herrn von Bapen an den preußischen Landtagspräsidenten der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß in Zukunft bei ähnlichen Vorgängen der übliche Weg, von Regierung zu Regierung zu verhandeln, eingeschritten werde, hat die Regierung der Nazi-Barone inzwischen eine Antwort erteilt. Herr von Bapen hat in dieser Antwort an den stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten Dr. Serrisser — nach offiziellen Mitteilungen —, selbstverständlich zum Ausdruck gebracht, daß er bereit ist, dem preußischen Wunsch gemäß zu handeln, soweit die Möglichkeit dazu gegeben ist, aber sich vorbehaltlich muß, wenn ähnlich gelagerte Fälle vorliegen, sich direkt an den Landtagspräsidenten zu wenden.“

Man kann die preußische Staatsregierung verstehen, wenn sie es ablehnt, auf den Brief des Herrn von Bapen zu erwidern und bei dieser Gelegenheit nochmals auf den Unterschied zwischen der mündlichen Erklärung des Herrn von Bapen gegenüber dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Serrisser und seiner jetzigen schriftlichen Äußerung aufmerksam zu machen. Aber alle Stellen, die in Zukunft mit dem Reichstag von Hilfers Gnaden verhandeln müssen, werden gut tun, sich mundliche Erklärungen des Herrn von Bapen schon auf mehr geben zu lassen. Es könnte ihnen sonst passieren, daß 24 Stunden später das Gegenteil von dem erklärt worden sein soll, was in Wirklichkeit erklärt worden ist.

### Wie steht die Papen-Regierung zu Lausanne?

Die Sozialdemokratische verlangt Aufklärung.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dr. Reichheld hat an den Vorsitzenden des Ausschusses des Reichstages für die auswärtigen Angelegenheiten, in dem er die Einberufung der auswärtigen Ausschusses des Reichstages fordert. Das Schreiben lautet:

„Am Antrage der sozialdemokratischen Mitglieder des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, die diesen Ausschuss in der übernächsten Zeit zu einer Sitzung einzuberufen. Zur Begründung unseres Antrages erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß die Ausführungen, die die Reichsregierung in ihrer durch die Presse veröffentlichten Erklärung über ihre außenpolitischen Ideen und Absichten macht, außerordentlich dürftig sind. Sie sprechen in allgemeinen Redewendungen von der Zuverlässigkeit des Friedens mit allen Nationen und der Notwendigkeit, die deutsche Gleichberechtigung durchzuführen.“

Man darf doch wohl annehmen, daß das Kabinett ganz bestimmt entsprechende Pläne verfolgt, die zweifellos von denen der Reichsregierung Brinnig abzuweichen. Da die Aufklärung des Reichstages eine Debatte über diese Gegenstände im Plenum unmöglich gemacht hat, halten wir es für doppelt geboten, daß der Regierung Gelegenheit gegeben wird, wenigstens im Ausschuss über die Angelegenheiten der auswärtigen Angelegenheiten sich über die Möglichkeit haben, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.“

Die neuen Staatssekretäre.



Ministerialrat Muffel.

Der als Nachfolger von Dr. Schulz zum Staatssekretär im Reichsernährungsministerium ernannt worden soll...

Amnestie.

Nazis und Kommunisten befreien gegenseitig ihre Mörder und Totschlagger.

Der Rechtsausschuss des Preussischen Landtags nahm am Donnerstag die von den Nationalsozialisten und Kommunisten gestellten Amnestieanträge an...

Der Rundfunk unterm neuen Kurs.

Für Hitler geöffnet, für die Arbeitslosen gesperrt. Der Zentralsverband der Arbeitsinvaliden wollte die Eröffnung seines am Sonntag in Breslau zu stattfindenden Verbandstages durch den Rundfunk übertragen lassen...

Die Arbeitsinvaliden tagen.

In Breslau tritt am Sonntag der fünfte Verbandstag des Zentralsverbandes der Arbeitsinvaliden zusammen. Der Verband ist mit weit mehr als 300 000 Mitgliedern die führende Organisation aller Renten- und Vorgesetzterentfaltungsmittler.

Die frommen Schieber.

Im Deuscheln-Prozess wurde am Donnerstag der Sparvertrag Wehmann erörtert. In diesem Fall wird neben Herrn Juppel vor allem auch Cremer jr., der Sohn des Kupferspalters, der Untreue bezichtigt...

Hitler als Zeuge vor Gericht.

München, 9. Juni. (Eig. Drahtf.) Die Vernehmung Hitlers als Zeuge im Reichsgerichtsprozess, die von einem ungeheuren Andrang von Nazipublikum zur Folge hatte, verlief anfangs ganz monoton...

Die letzten Worte drüllte Hitler förmlich in den Saal. Als dann der Verteidiger Erhard Dingeldey über die bekannten Beschuldigungen des Angeklagten Rösel und des Franzosen Paul Faure haben wollte, sprach Hitler auf und schrie...

Dieser Zeuge wurde am 16. Dezember 1930 in Remport verhört. Er hat noch zwei Brüder, von denen der eine unbetamten Aufenthalt ist. Riglatrat erklärt, sich nie als Hauptmann ausgegeben zu haben...

Auch die weiteren Zeugenvernehmungen brachten keine Aufschlüsse. Hoffbad, der sich jetzt Leiter einer privaten Luftflugtruppe nennt, mußte ebenfalls nichts von dem Italiener Riglatrat...

Der Kapitänleutnant A. D. Hofmann, der in der Infanzionzeit die Hitler-SS zu organisieren hatte, gab an, daß im Jahre 1932 die SS-Führer mit Schweizer Franken entlohnt wurden...

Während des Prozessverlaufes waren die Zugänge zum Schwurgerichtssaal im Justizpalast ständig von Hitler-Beuten belagert. Wiederholt wurden in den Reihen die Verhaftungsbefehle angepöbeln, bis einschüchternd der Vorhänge ein verstärktes Polizeiaufgebot herbeiführte...

Wochenende in Paris.



Sir John Simon.

Der englische Außenminister, reist mit Macdonald morgen nach Paris, um dort mit Herriot zu besprechen, wie man die Konferenz in Lausanne zu einem glücklichen Ende führen, d. h. die Reparationsfrage begradigen könne.

Er will sich nicht festlegen.

Der Herr von Dels zur Reaffirmationsfrage. London, 9. Juni. (Eigenbericht.) Wie der „Daily Herald“ berichtet, hatte seine Reaktion an den früheren Kronprinzen die telegraphische Anfrage gerichtet, ob er bei einer künftigen Reichspräsidentenwahl eine Kandidatur annehmen oder ob er als Anwärter auf den Hohenzollernthron angesehen werden könne...

Die Gegenleistung an Hitler.

Mehr als die Änderung der Not unseres Volkes interessiert sich das Adelskabinett von Wien dafür, wie es seine Wechsel gegenüber Hitler einlösen kann. Die Aufhebung des SB-Verbots ist bereits angeht. Jetzt wird als weitere Zugabe mitgeteilt, daß Hitler demnach durch den Rundfunk auf das deutsche Volk losgelassen werden soll.

Der Braunschweigische Landtag lehnte am Donnerstag mit 15 sozialdemokratischen gegen 15 nationalsozialistische und deutschnationale Stimmen bei 6 Enthaltungen der bürgerlichen Mitte einen nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung des Reichstages ab. Die Nazis hatten den Auflösungsantrag damit begründet, daß sie in Braunschweig das Fundament einer rein nationalsozialistischen Regierung errichten wollten...

Wählerlisten liegen vom 10. bis 17. Juli aus.

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Wählerlisten und Stimmzettel für die Reichstagswahl vom 10.—17. Juli auszulegen sind.

Aus aller Welt

Krach im Sklarek-Prozess.

Im Sklarekprozess kam es am Donnerstag zu einem Zwischenfall, als Rechtsanwalt Dr. Braubach, der Verteidiger des angeklagten Bürgermeisters Köpf, das Verhalten der Staatsanwaltschaft scharf kritisierte. Der Rechtsanwalt gab seiner Kritik Ausdruck, daß sich die Staatsanwaltschaft bei der Vertretung der Staatsklage nicht immer von sachlichen Erwägungen habe leiten lassen...

Fabrikexplosion. In der Zündhütchenfabrik des Troisdorfer Wertes der Dynamit-A.G. bei Köln explodierte am Donnerstag mittig Metallgeschloß. Das Fabrikgebäude wurde durch die Wucht der Explosion vollständig zerstört. Die durch die Explosion niemandem im Bereich war, sind Menschenleben gefährdeterweise nicht zu beklagen.

Mordüberfall. In der Nacht zum Donnerstag drang ein noch unbekannter Täter in Schloß Holbe bei Bielefeld in das Schlafzimmer des Gastwirts Deffelsaus ein, erschlug den Gastwirt mit einem Hammer und verlegte die Frau des Gastwirts, seinen Vater und eine Hausangestellte schwer. Die Hausangestellte warf sich trotz ihrer Verletzungen dem Mörder entgegen und entriß ihm den Hammer, worauf der Täter flüchtete.

Diebstähle in der Staatsbibliothek. In der Staatsbibliothek in den Linden sind anfänglich einer Revillon bedeutende Diebstähle eines arabischen Maleralters, des Sopras eines deutschen Gelehrten, aufgedeckt worden. Es handelt sich bei den gestohlenen Büchern um zum Teil außerordentlich wertvolle Werke, größten Teils Donatens, der in den Händen der Staatsbibliothek, die von dem ungerechten Angestellten der verschiedenen Antiquariate verkauft worden sind. Vor fünf Tagen wurde der Leiter der Verwertungsabteilung der Staatsbibliothek bei einer Prüfung der Bestände darauf aufmerksam, daß in den verschiedenen Abteilungen Werte meist willkürlichen Inhalts fehlten. In einer mit außerordentlicher Gründlichkeit und Schnelligkeit durchgeführten Revision konnte festgestellt werden, daß einige hundert Werte fehlten. Die Staatsbibliothek ist jetzt bemüht, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Antiquaren, von denen die gestohlenen Werte erworben wurden, das Eigentum zurückzuerhalten.

Picardis Gondel in Zürich eingetroffen. Prof. Picardis Gondel ist nach manchem Hin und Her nun doch Mittwoch nach hier eingetroffen und am Donnerstag vor dem Gaswerk Schützen ausgedungen worden. Bereits in der nächsten Woche soll auf dem Spielplatz des Fußballklubs Grassoppers in Zürich der zweite Aufstieg erfolgen. Der Start ist auf 3 Uhr morgens vorgesehen.

Letzte Kathrichten

Glaube Saub- und Dachtbestichte

Nach 12 Jahren zum Tode verurteilt.

Wilmart, 10. Juni. (Lettland.) Das Schwurgericht in Wilmart verurteilte am Donnerstag den Landwirtsgesellen Ritter aus Klein-Brembach wegen Ermordung des Dienstmädchens Else Leubardt in Pogelsberg zum Tode. Die Wirtin Negt 12 Jahre zurück. Trotz früherer Verurteilungen gelang es damals nicht, die räuberische Wirtin aufzuklären. Ritter war 1919 mit der Else Leubardt eng befreundet und das Mädchen glaubte, in ihm ihr Recht den Vater ihres Kindes sehen zu müssen. Als Ritter bald darauf ein anderes Mädchen kennenlernte, kam es zwischen ihm und der Leubardt zu Auseinandersetzungen. Auf Grund von Auslagen früherer Freunde konnte Ritter jetzt überführt werden. Er hat die Leubardt durch 16 Messerstiche getötet.

# Sonnabend, Schluss des Sonderverkaufes

## Große Posten Seifen enorm billig!

Pr. weiße Kernseife 39 Pf. Pr. hellgelbe Kernseife 39 Pf.  
700 Gramm-Riegel . . . . . 900 Gramm-Riegel . . . . .

7 Stck. Blumenseife 39 Pf. sortiert, Beutel

5 große Stück Toiletteseife 39 Pf.

2 Stck. feinste Toiletteseife 39 Pf. extra groß

1 Paket Seifenflocken 39 Pf. 500 Gramm

1 gr. Flasche Birkenwasser 39 Pf. 20 Vol. % Alkohol

1 gr. Fl. Kölnisch-Wasser 39 Pf. 50 Vol. % Alkohol

1 große Dose Bohner-Wachs 39 Pf. weiß, gelb oder mit Farbe

20 Stück Solinger Rasier-Klingen 39 Pf. 1 Rasier-Apparat 39 Pf. 5 Rasier-Klingen nur

Fliegenfänger 39 Pf. 18 Stück



**Speise-Schokolade**  
8 Tafeln à 100 Gramm  
**39** Pf.

**Kreme-Schokolade**  
8 Tafeln à 100 Gramm  
**39** Pf.

**Mokka-Bohnen**  
8 Päckchen  
**39** Pf.

**Himbeer-Bonbon**  
1 Pfund  
**39** Pf.

Restposten Sportheimden - Stoffe Meter	39 Pf.
Restposten Indanthren - Decken kariert	39 Pf.
Restposten Pflanzendaunen für Kissenfüllung . . . . . Beutel	39 Pf.
Restposten Landhaus - Gardinen extra breit . . . . . Meter	39 Pf.
Restposten Decken - Quadrate gezeichnet . . . . . 4 Stück	39 Pf.
Restposten Tablettdecken mit farbigem Rand . . . . .	39 Pf.
Restposten fertige Kinderschürzen gezeichnet	39 Pf.
Restposten Badehauben und Helme Stück	39 Pf.
Restposten Herren-Jacquard-Socken Paar	39 Pf.
Restposten Damen-Tennis-Söckchen weiß und farbig . . . . .	39 Pf.
Restposten Damen - Strümpfe echt ägyptisch Mako . . . . . Paar	39 Pf.

1 Posten Damen-Strumpfhalter-Gürtel 39 Pf.  
Kleid. Jacquard alle Weiten

# Willy Cohn

HALBERSTADT

1 Posten Beiderwand 39 Pf.  
hübsche Streifen und einfarbig für Kleider . . . . . Meter

**Geld-Lotterie-Lose zu RM. 1.00**  
für das Deutsche Hygiene-Museum  
Ziehung: 11.-15. Juni.  
auch Magdeburger Pfand-, Volkswahl-, Bsp. Wohlfahrts-Lose  
Städtische Lotterie-Kühlingerstraße 3  
Strobach Einnahme (Ecke Weingarten)

**Sargstedter Warte**  
Sonntag, den 12. Juni, ab 3 Uhr  
Unterhaltungs- und Tanzmusik  
Kapelle W. i. e. b. c. h. Eintritt und Tanz frei  
Es laden freundlichst ein Wilhelm Geelhaar und Frau.

**Waschfäßer** . . . . . von RM. 10.00 an  
**Waschmaschinen** von RM. 34.00 an.  
Reparaturen werden billig ausgeführt.  
**M. S a c h s e**, Böttchermeister  
Franziskanerstraße 41.

**Wollen Sie Ihre Ware billiger verkaufen!**  
Dann versuchen Sie, Ihren Absatz zu steigern!  
Der beste Weg: Die Anzeige im „Halberstädter Tageblatt“

**Ingenieur-Schule Weimar**  
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau  
Eig. Lehrwerkstätten  
Prospekt anfordern

**Schafft Aufklärung zur Reichstagswahl**  
Wichtige Kampfmittel sind unsere politischen Schriften  
(Preise reduziert)

**Ausländisches Unternehmen sucht**  
einen Herrn oder Dame zwecks Uebernahme einer Versandfiliale. Monatliche Verdienstmöglichkeit Mk. 500.—. Besondere Kenntnisse, Leiden oder Kapital nicht erforderlich. Zuschriften erwünscht unter „V. F. 148“ an Hans Peschka, Aussig, Postfach 194, Böhmen (C. S. R.) (Ausland-Transit nur erforderlich).

- Abramowitsch, Wandlungen der bolschewistischen Diktatur . . . . . 20 Pf.
- Bienstock, Volk und Sozialdemokratie — unsere Leistungen und Erfolge . . . 15 Pf.
- Crispien, Reparationen und Sozialdemokratie . . . . . 15 Pf.
- Crispien, ABC des Marxismus . . . . . 15 Pf.
- Eiserner Front — vier Auftritte . . . . . 15 Pf.
- Ad. Grimm, Neues Volk, neuer Staat W. Hoegner, Die Frau im dritten Reich
- Käthe Kern, Frauen, entscheidet euch! Franz Künster, Die Toten mahnen — nie wieder Krieg! . . . . . 10 Pf.
- Joh. Müller, Jugend erwache! — Es geht um Dich! . . . . . 10 Pf.
- München-Helfen, Rußland und der Sozialismus . . . . . 20 Pf.
- Naphtali, Wirtschaftskrise . . . . . 20 Pf.
- Prager, Wer hat uns verraten? . . . . . 10 Pf.
- Remmele, Futurpoker . . . . . 20 Pf.
- Schiff, Wer hat den Rhein befreit? . . . 15 Pf.
- Wendel, Gendarm von Hiltbergshausen Wendel, Hitler gegen die Lebensinteressen Deutschlands . . . . . 15 Pf.
- 1000 Worte Hitler . . . . . 10 Pf.
- Nach der Nacht der langen Messer Sowjet Deutschland?? . . . . . 10 Pf.

**CL** Nur noch heute Freitag!  
Das unvergessliche Volksstück:  
**MEIN LEOPOLD**  
Nur Sonnabend bis einschließl. Dienstag!  
Das scharmante Ufa-Lustspiel:  
**Der Frechdachs**  
Eine lustige Ehekodie der Irrungen und Wirrungen, überreich an heiteren Zufällen und tausend Verlegenheiten, voller Liebreiz und Keckheit, voll scharmanter Freiheit und Lausbärenerei

**Willy Fritsch, Camilla Horn, Ralph Arthur Roberts, Else Eisler, Erich Kestin, Anton Pointner.**  
**Die Liebe ist schuld**, das ein scharmanter junger Mann flott und frech in Amors Schatten wandelt: **Willy Fritsch.**  
**Die Liebe ist schuld**, das ein unverbeirathlicher Schwermüder sich im Labyrinth der Liebe verirrt: **Ralph Arthur Roberts.**  
**Die Liebe ist schuld**, das eine schöne junge Frau trotz aller Ehefesseln ihr Herz verliert: **Camilla Horn.**  
● Dazu: Ein gutes Beiprogramm!  
Wochentags ab 4.30, 6.40, 8.50 Uhr  
Sonntags ab 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr.

**Tapeten, Farben, Lade,**  
Schleimtreibe, Sifffatt, Terpentin, sowie alle Bedarfsartikel laufen Sie billigst bei  
**Willi Behrens, Hoheweg 47**

**Sehen! Abgebaut sind meine Preise!** (Stimmen!)  
Halberstädter billige Einkaufsgeselle, Kleider- und Kleiderfräse, Bettfedern und Matratzen, Kommoden u. Spiegel 12.50 Mk., Sofas u. Federbetten, Anzüge und Paletots 9.—-20 Mk., Hüten, Westen, Hosen, Gürtel und anderes mehr zu Sonderpreisen.  
Einkaufsgeschäft für Gelegenheitskäufe Verkauf  
Kaufen sämtliche Altertümer und Kartellen.  
**M. Pich, Grudenberg 5.**

**Butter**  
Feine Molkerer-Butter . . . . . Pfund 1.20  
Allerfeinste schlesw.-holsteins. Molkerer-Gras-Butter (Marken-Butter) . . . . . Pfund 1.30  
Unsere Tee-Butter in auslesenster Qualität . . . Pfund 1.38  
Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!

**Trink-Kakao**  
erfrischend, nahrhaft, leicht verdaulich, das ideale Getränk für die Arbeitspause  
**Halberstädter Molkerer A.-G.**  
Erhältlich in unseren Verkaufswagen und in unseren Verkaufsstellen.  
**Preis p. Flasche 10 Pfennig.**



**Wernigerode.**  
Freilichtaufführung im Christental  
Sonnabend, 11. Juni, 4 1/2 Uhr:  
Flieg, roter Adler von Tirol!  
Freilichtaufführung im Kurhausgarten  
Sonnabend, 11. Juni, 8 1/2 Uhr:  
Die zärtlichen Verwandten  
Volksstück

**Büchhandlung Halberstädter Tageblatt**

**Hammonia**  
Größtes Butter-Spezialgeschäft Deutschlands.

## WERNIGERÖDE

### Kinder musizieren für Kinder.

Es ist keineswegs gleichgültig, in welcher musikalischen Atmosphäre jedes — selbst Kinder in vorpubertärem Alter — aufwächst. Die Form, in der ihnen Musik gelehrt wird, die Auswahl der Musik, die sie hören, ist in weitestem Maße bestimmend für die spätere musikalische Entwicklung des Kindes und für seine allgemeinen geistigen und körperlichen Entfaltung überhaupt.

Was ist nun die dem Kinde gemäße Form des Musizierens? Geht man in die Kindergärten oder beachtet man Kindergruppen auf der Straße, so hören und sehen wir, daß Kinder im Spiel immer singen, klatschen oder tanzen, sie sprechen sogar vielstimmig, d. h. in bestimmten Tonritten und Rhythmen. Wir brauchen also nur das Kind zu beäugen, um in seine musikalische Spielwelt einzuführen und ihn schon bevor die Grundlagen für eine fundierte Musikpflege und auch Musikerziehung, die eben nur in Spielform gefiehet, dem kleinen Kinde nahe gebracht werden darf.

In diesem Sinne sollen die musikalischen Kinderstunden der Deutschen Werke aufgebaut sein: Die Kinder sollen musikalisch unterrichtet und befaßigt werden, jeder Stunde soll ein ganz bestimmtes musikalisch-erzieherisches Gebot zu Grunde liegen, bei dem dem Kinde umher muß kleben. So werden in einer Veranstaltung „Wir singen den Frühling an, fröhliches Singen und Spielen mit Singspielen“ für die kleinen Hörer lustige Motetten erklingen, Vieder aus Büchern, aber auch solche, die die Kinder in dieser Stunde vor dem Mikrophon selbst komponieren und dichten. Nicht nur für die jungen Hörer, auch mit ihnen wird musiziert. Sie müssen mitlingen, mitklatschen, mittanzen, und auf diese Weise werden sie zur Aktivität gelehrt, die für die jugendliche Hörer unbedingt erforderlich ist. Sie werden musikalisch nicht nur befaßigt, sondern erzogen. Eine andere musikalische Kinderstunde bringt ein aus musikalischen Improvisationen von Kindern entstandenes Rotkäppchen-Spiel; die Stunde am 14. Juni (15.00—15.25, Deutsche Werke) trägt den Titel „Was können wir alles mit Kinderinstrumenten anfangen?“ Sie ist für Hörer, die etwa 4—10 Jahre alt sind, bestimmt.

So soll jede Stunde für die Kinder etwas Neues bringen, sie musikalisch unterrichten und bilden. Diese Stunden können ihren eigentlichen Sinn erst dann voll erfüllen, wenn sie auch von Erwachsenen, in erster Linie als Müttern, Kindergärtnerinnen, Sportlehrern und Jugendleiterinnen regelmäßig abgehört werden, die dann die geeigneten Anregungen in die Tat umsetzen, ausbauen und weiter verfolgen können.

### Richtlinien für den Sommerverkehr der Reichsbahn.

Wie alljährlich hat die Reichsbahn auch in diesem Jahr anlässlich des härtesten Sommerverkehrs Richtlinien für eine glatte Abwicklung des Verkehrs herausgegeben. Hierzu gehören vor allem:

Sorgfältige Beachtung der Befehle der Personennagen durch das Zugführerpersonal und Sorge um die Unterbringung der Reisenden durch Anweisung geeigneter Plätze. — Gewährleistung und Befestigung der Abfertigung der Reisenden auf Unterwegeshaltesorten bei kurzem Aufenthalt der Züge durch Bemerkung der wartenden Reisenden vor dem Einsteigen des Zuges an die Stelle des Bahnhofs, wo die einzelnen Wagenkäufen und die Durchgangswagen halten werden. — Zuverlässige und zuvorkommende Auskunftserteilung an den Bahnhöfen, insbesondere bei Abweichung vom planmäßigen Zugbetriebe. — Überwachung der Bestimmungen über die Verhütung der Vandalen, Vermeidung des Vandalismus und Nichtaufhängen und des Befestigen des Handgepäckes, des Nichtaufhängens und Absteigen sowie in den Seitenhängen der D-Züge. — Freihalten der Seitengänge in D-Zügen zur Erleichterung des Ein- und Ausstieges und Vermeidung des Aufenthaltens der Reisenden in den Gängen vor fremden Waggons, damit den Anfall dieser Waggons die Aussicht nicht verperert wird. — Sorgfältige und schonende Behandlung des Reisegepäcks. — Vermeidung der Bismarck als umfangreichen Handgepäcks zur Vermeidung einer

Überfüllung der Wagenabteile und einer Belästigung der Mitreisenden. — Überwachung der Ordnung und Sauberkeit in den Zügen und auf den Bahnhöfen, besonders in den Wartanlagen, und strengen Durchführung der zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sauberkeit getroffenen Bestimmungen durch häufige Nachprüfungen. — Ausreichende Versorgung mit frischem Wasser in den Wagenräumen der Züge, besonders während der heißen und trockenen Jahreszeit. — Aufklärung der Gänge in den Durchgangswagen durch die Dienstoffrauen während der Fahrt bei aneinander-Traden der in den Sommermonaten. — Überwachung der Sicherheit der Reisenden in den Zügen durch das Zugführerpersonal durch häufige Kontrollgänge in den aus Durchgangswagen gebildeten Zügen auch nach der Prüfung der Fahrtafeln und scharfe Beobachtung der Abteile. Aufenthalt der Schaffner während der Fahrt in den ihnen zugeteilten Wagen. — Scharfe Durchführung der Bestimmungen über das Verhalten der Reisenden in den Zügen, da in letzter Zeit häufiger über Belästigungen von Mitreisenden durch Betteln, Schreien, Schelten und Gegenstände, Verteilung von Druckschriften und Flugblättern, Abhängen der Füße auf die Sitzbänke und Kopfen ohne Schutzunterlage, über gewerbsmäßiges und auch über nicht gewerbsmäßiges, aber unbewusstes Musizieren auf Grammophonapparaten usw. geklagt worden ist.

— **Parteivorstandsausschüsse.** Montag, 20 Uhr, werden im Gewerkschaftshaus sämtliche Parteivorstandsmittglieder zu einer dringenden Sitzung ermahnt.

— **Freizeitkaffee im Kurparkgarten.** Am Sonntagabend findet im Kurparkgarten eine Aufführung des entsündenden Lustspiels „Die 3 Affen“ von Bertold Brecht und Benno Falck statt. Zum ersten Mal in diesem Jahre verläuft die Kurtheaterleitung eine Freizeitkaffee im Kurparkgarten und hat sich dazu das alte und ewig junge Lustspiel von Benno Falck ausgesucht. Die Menschen wollen heute lachen und lustig sein. Also lassen Sie zu, und wenn Sie lachen wollen, kommen Sie am Sonntag, 20.30 Uhr in den Kurparkgarten zur Freizeitkaffee des entsündenden Lustspiels „Die 3 Affen“ von Bertold Brecht.

— **Freizeitkaffee im Christiantal.** Die am Mittwoch wegen zu frühen Wetters ausgefallene Freizeitkaffee am Freitag, 17. Juni, wird am Samstag, dem 19. Juni, im Christiantal in der Kapelle bei der Kirche stattfinden. Die Sonne macht ja jetzt getränen ein Gesicht, als ob sie nun endlich bereit wäre, ihre ganze Wärme herzugeben. Wenn sie das am Sonntag tut, dann wäre die beste und erfolgreichste Freizeitkaffee im Christiantal hauszuwandern und sich die Freizeitkaffee anzusehen.

— **Die Büros des Finanzamts** mit Ausnahme der Finanzstelle bleiben im Monat Juni wegen bringender Veranlagungsarbeiten Dienstag, Donnerstag und Sonntags geschlossen. Vom Montag bis zum Sonntagabend wieder Sperrtag.

— **Krankentageslohn in Wernigerode.** Am Sonntag, dem 18. und Montag, dem 19. Juni, hält der Arbeiter-Verein Schenksteinhalt seine Tagung hier im Kurhaus ab. Der Gewerkschaftsausgang konnte infolge der großen Zahl der Teilnehmer nicht infrage kommen, obwohl in der Befristung des Krankentageslohn in diesem Jahre allerschwerste Beschränkung vorgenommen wurde. Ausführliche wichtige Fragen barren der Erleuchtung und werden von Sachverständigen behandelt werden.

— **Radfahrer Radfahrer!** Gestern mittag überfuhr ein Radfahrer in der Georgstraße einen fußwegfähigen Jungen. Gestaltete sich um den Jungen zu bestimmen, ob er den Radfahrer sah, dann gab er laute und laute, dann die Georgstraße sehr häufig als Radbahn für jugendliche Radfahrer benutzt wird, erfuchen wir die Polizei auch auf diese Straße ihr besonderes Augenmerk zu richten. Es muß möglich sein, diesem unsinnigen Jagen ein Ende zu bereiten.



gibt es, als eine Anzeige in der 'Harzer Volksstimme'

## Der Kirchspielvogt von Schlichtingen. Roman von K. von Zelder.

Copyright 1931 by Karl Kohler & Co., Berlin-Zehlendorf  
28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er sprach mit Meg darüber. Sie hatten sich auf der Straße getroffen und gingen nun hin und her. Er ging mit bis zur Kräfte, sie führte wieder mit ihm um bis zur nächsten Ecke. Sie waren sehr gute Freunde geworden in der letzten Zeit.

„Sie ist krank“, meinte Meg. „Sie schläft nicht ein. Daan ist sie nervös.“ Sie mißte häufig Veränderung. Natürlich, daß sie mitreißt nach Stefan, wenn ich gehe. Es dauert noch ein Jahr und zwei Monate.“

„Er lächelte. So genau hatte sie es ausgerechnet. Sie war also nicht mehr hier, wenn Jens Hellmann aus dem Zuchthaus zurückkehrte. Er hätte gerne gewußt, wie es in ihrem Herzen aussah. Ob sie ihm noch immer liebt. Frau Hellmanns wegen, um ihres Friedens willen, hätte er es gerne gewußt. Der Augenblick wollte ihm nicht aus dem Gedächtnis, da Meg sich an die Brust des Mannes war und rief: „Ach liebe dich.“

„Meg, hören Sie mit einem. Lieben Sie den Kirchspielvogt?“  
„Da, ich liebe ihn wie einen Vater“, antwortete sie. „Mein Vater ist totgefallen.“

Da wurde er mit einem Mal froh. Eine große Sorge war von ihm genommen. Er war ein Tröster, das es so lange mit sich herumgetragen hatte, daß er nicht längst diese Frage stellte. Meg wäre ihm in einem ganz anderen Licht erschienen.

Von Fred kamen gute Nachrichten. Er schickte Muttern jeden einiges Geld. Er schien sich auch selbst wohl zu fühlen, und sogar etwas trün mit ihm.

Ein wenig trün mit ihm. Ein wenig trün mit ihm. Ein wenig trün mit ihm. Ein wenig trün mit ihm. Ein wenig trün mit ihm. Ein wenig trün mit ihm.

„Lieber Fred!“  
Du bist ein großer Hund, wenn Du nicht hältst Dein Versprechen. Wenn Du bist brav, bist Du ein lieber Schatz, und ich glaube, daß Du würdest ein tüchtiger Kaufmann.“  
Diese Zellen waren dem jungen Mann in der Fremde ein möglicher Ansporn. Er tat viel mehr heraus, als die kleine Meg hatte sagen wollen.

„Meg behaß ein großes Talent, befähigt auf ihre Mimenfchen einzuwirken. Hatte sie sich einmal eine derartige Aufgabe gestellt, dann ging sie ihr mit dem Eifer und mit dem heiligen Ernst eines Kindes nach.“

„Was behaß seinen Vater öfter. Er war erlaubt, als er den Alten eines Tages darüber antrief, wie er einen Holzpfantoffel bestebete.“

„Naja. Ein hübscher besser ist es ja. Die Gicht hat nachgelaufen“, äußerte sich der Alte. „Man arbeitet ja gern, wenn man kann.“

„Er erziehen Wulff nicht mehr so abföhrend wie früher, und doch konnte er seinen Arbeitseifer kaum begreifen. Anfangs hielt er es nur für eine Anwandlung. Fred hörte klärt ihn auf.“

„Wiß Meg was die Ursache. Jedem, wenn sie kam, war ihre erste Frage an den Alten:  
„Was arbeiten Sie?“

„Der meles verlegen auf seine Hände. Sie wären zu steif. Es ging mir nicht.“

„Da hatte Meg die alten groben Hände in die ihrigen genommen und hatte ihm malte, daß es eine Art hatte. Kein Mensch hätte ihren feinen Händen das zugeartet. Sogar eine Enkelin hätte sie dazu mitgebracht. Nachdem sie dies eine Woche fortgesetzt hatte und es dem Alten schon ungemächlich dabei wurde, hatte sie gefragt, ob er es nun mal mit der Arbeit versuchen würde. Viel Lust schien er noch nicht zu haben, aber sie erklärte mit Nachdruck: „Wenn Sie nicht arbeiten, sind Sie ein Hund.“ Da bist der Alte an und ließ sich von Wars höhnte das Klappenmachen zeigen.  
Wiß Meg behaß sich aus, daß sie das erste Paar Pantoffel bestebete. Sie gab dem Alten einen blanken Zettel dafür. Als er das

— Um die Friedrichstraße. In dem letzten Satz unserer Berichtsbildung über die Friedrichstraße hat sich ein ihmmitellender Helfer eingeschlichen. Es muß doch heißen: An dieser Hinsicht werden die der Stadt über geordneten Stellen ihre ganze Verantwortung mit einzusehen haben.

— **Wernigeröder Schulfrauen.** Wie sehr Mittelschullehrer und Stadt. Konat sich mit seiner Fraktion „Stadtmühl“ verbunden fühlt, geht aus einer Stellungnahme hervor, in welcher er darauf hinweist, daß das in der hiesigen alljährlichen Presse gebrachte Eingangs wegen der Mittelschulfrage nicht seine persönliche Meinung ist, sondern die Auffassung der Fraktion der NSDAP und der Fraktion „Stadtmühl“ wiederholt. Seine Veräußerung gilt nicht seiner Fraktion sondern der NSDAP.

— **Finanzminister Klepper spricht im Rundfunk über die neue preussische Notverordnung.** Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mittelt, spricht am Freitag, dem 10. Juni 1932, 19 Uhr, der Preussische Finanzminister Klepper im Berliner Rundfunk und allen preussischen Sendern über die neue preussische Notverordnung vom 8. Juni 1932.

— **Reichsjugendwettkämpfe 1932.** Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mittelt, hat der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch Erlaß vom 21. Mai 1932 die Provinzialschulverwaltungen und Regierungen erfucht, die Durchführung der Reichsjugendwettkämpfe auch in diesem Jahre nach Möglichkeit zu fördern und die Schulen anzuregen, sie in Verbindung mit dem Verfalltagstage durchzuführen. Die vom Herrn Reichspräsidenten gestifteten Preisurkunden sind, um Doppelerteilungen zu vermeiden, nur von den Schulverwaltungsbehörden — nicht vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen — anzufragen.

## Kreis Wernigerode

Dachlingerode, 10. Juni. Der Arbeiter-Radschreiber-Verein „Blitz“ hat Sonntag, den 11. Juni, 20 Uhr, im „Bramen Hof“ eine Arbeitereranstaltung mit Tischbillenvertrag ab. Die Einmünderschaft ist herzlich eingeladen.

## Aus Halberstadt

Wieder einmal über Halberstadt. Ein Fluß am Abend.

Auf dem Flugplan an den Hebelbergen war es in der letzten Zeit recht still geworden. Die Verkehrsflussse, die vormittags und mittags Halberstadt überqueren, halten sich östlich vom Flugplan, dessen Landungsstellen wie eine Einladung nach oben bilden.

Es bleiben auch die Verände der Brandhewiger Hebelberge aus, weil der Privatverkehr unterbrochen wurde. Demnach soll dort aber wieder geflogen werden. So wurde unser Flugplan nur sehr wenig angelesen. Die Halle beherbergt z. B. zwei Sportflugzeuge, von denen nur eines regelmäßig in Betrieb ist. Das andere, das einen Halbesen zum Besitzer hat, wartet auf die Vollendung einer Reparatur. Daneben haben auch die Segelflieger ihre Maschinen in der Halle untergebracht.

Fliegen ist eine interessante Sache. Deshalb folgt man gern einer Einladung zu einem Flug. Dermal ging die Einladung vom Piloten Walter D. L., früher in Ostfeld, aus, der seit einiger Zeit in Halberstadt sein Quartier aufgeschlagen hat. Er hat eine B. G. Maschine mit einem 120-PS-Mercedes-Benz-Motor. An erster Linie stellt er sich für Rekordflüge zur Verfügung; daneben führt er aber auch Passagierflüge aus.

Nach einer kleinen Störung im idyllisch gelegenen „Friedrichs“ ging es wieder hinüber zum Flugplatz, wo die Maschine zunächst zu einigen toben Flügen über Halberstadt und die umliegenden Ortschaften startete. Es wurden Reklamazettel für die Ausstellung in Stadtpart abgeworfen. Schließlich ließ auch der Motor zum Abflug an. Das der blutende Reklamschamale auf dem Flugplatz, Karl C. E. er, ein gründlicher und eifriger, aber auch fachmännischer und hilfsbereiter Freund der Flieger, gibt die Maschine zum Flug frei. Sie kriecht über den Platz, macht eine Wendung, und flatternd treibt der Motor die Maschine in die Luft. Im Zu ist sie über den ersten Bergen. Vor uns ausgebreitet liegt die wunderbare Harzlandschaft mit ihren Bergen und Wäldern. Nach dem Nordren

ernte selbstverdiente Geld in der Hand hielt, kam ihm die Luft, mehr zu verdienen, und jetzt hatte er schon Gesdman an der Arbeit gefunden und fühlte sich wohl und zufriede dabei. Ueber die Gicht klagte er nicht mehr.

Meg und immer wieder Meg war es, die mit ihrer festen Kinderhand einen schiefgefahrenen Wagen in das rechte Geis hob. Sie war ein treuer Kamerad.

„Er dachte gerade an sie, als er in die Krämerstraße einbog. Da hörte er hinter sich den wohlbekannten Ruf:  
„Coop, Coop!“

„Sie kam um die Ecke mit kleinen schnellen Schritten, so zierlich und großmächtig wie immer.  
Wulff wartete auf sie.

„Meg, was haben Sie mit meinem Vater gemacht? Woher verstehen Sie es nur, so mit dem Keuten umzugehen?“

„Sie lachte ihn glücklich an.  
„Da, ich bin eine gute deutsche Frau.“

„Sie fand mehr als das. Ach wohl nur nicht den rechten Namen für sie, und für Schmeicheltun bin ich nicht.“

„Mit marmornen Blid sah er ihr in die Augen. Es waren noch die glänzenden graubraunen Kinderaugen, das gefärbte, schillernde Haar. Sie hatte noch das zupfänger Silberbrennen, mit dem sie ihm am ersten Tage begrüßt hätte und doch erschien sie ihm so ganz anders wie früher, um vieles härter gerührt.  
Wulff begleitete Meg. Sie wollten noch zusammen arbeiten.

Bei ihrem Eintritt redete sich Ball ein wenig aus ihrer halbgelegenen Stellung, ohne Worte zu sagen. Sie war elegant, aber nachlässig gefaltet. Der Haarknoten war tief in den Nacken herangefallen. An ihren Augen flackerte es einen Augenblick auf, dann war ihr Blid wieder tot wie zuvor.  
Wulff ergriff ihre Hand.  
„Ball, Sie werden noch krank bei diesem Leben. Weshalb gehen Sie nicht mal hinaus ins Freie?“

„Ach war schon draußen; aber hier ist nicht die Luft, in der ich gefunden bin.“  
„Da“, sagte Muttern, „sie war draußen, kam aber schon nach

# Im Reich der Familie.

## Die Ausstellung im Stadtpark.

Wir leben in einer Zeit, die wenig geeignet scheint Veranstaltungen zu tätigen und dennoch, wohl gerade wegen der Schwere der heutigen Tage, haben es sich der Bund für Fraueninteressen und der Hausfrauenbund angeeignet sein lassen, den künftigen Handel und Wandel auf einen Weg zu führen, um wieder einmal an die Defensivität treten zu können. Dies geschieht dieser Tage durch die Ausstellung „Im Reich der Familie“ und die wir bereits durch Wolke, die in den meisten beliebigen Gebäuften ausbauen, betannt gegeben ist, vom 10. bis 15. Juni, ein schließlich im Stadtpark stattfinden. — Eine künftige Anzahl von Kaufleuten und Handwerkern haben sich für die Ausstellung interessiert und werden ihr Vorkurs zur Schau stellen.

Nach der Eröffnungsfest, die am heutigen Freitag, um 11 Uhr vormittags stattfindet, ist die Ausstellung den Besuchen zugänglich. Es gibt vieles zu sehen! Möchte doch in vielen Hausfrauen der Wunsch nach einem, in Zukunft doch nur noch in hiesigen Geschäftigen zu kaufen und nur noch beim hiesigen Handel Werkstellungen auszuführen. Damit würde dem Handelstand unter der gegenwärtigen Geschäftswelt gesteuert.

Heber das, was die Ausstellung im Stadtpark alles bietet, haben die Zeitungen, Blätter, ein Kaufmannsblatt und von hiesigen abseerene Finanzblatt allerlei Artikel und Nummern gebracht. Die Ausstellung wird nicht nur von Hausfrauen, sondern auch von den Bewohnern des Landkreises besucht werden.

Der Bund für Fraueninteressen und Hausfrauenbund e. V., Ortsgruppe im Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine, hat zu der heutigen Eröffnung Vertreter der Behörden und der Hausfrauenvereine und Vertreter der Presse. Sie sagte, die Hausfrauenvereine sei im Laufe der Zeit mit verschiedenen Vorstellungen an die Defensivität getreten. Die heutige Ausstellung ist weiter und umfassender und bringe alles, was im Reich der Familie eine wertvolle Rolle spiele. Es sei Zweck und Ziel der Hausfrauenvereine, die heimliche Industrie und soziale Handarbeit zu unterstützen und den Hausfrauen das volkswirtschaftliche Denken zu lehren. Gerade in der letzten Zeit der Notverordnungen und der Arbeitslosigkeit müsse die Frau verstehen, richtig einzukaufen. Es könne den Frauen ohne weiteres

nachgesehen werden, daß sie es verstehen, sich umzusetzen und im Haushalt entsprechend zu wirtschaften. Immer aber hätten die meisten Frauen noch nicht gelernt, richtig einzukaufen. Diese Ausstellung solle den Hausfrauen wichtige Hinweise geben und solle ihnen vor allem zeigen, daß es zur Lösung und Förderung des heimischen Gewerkes notwendig sei, den Einkauf an einheimischer Erzeugnisse zu unterstellen. Besonders wichtig sei diese Hinweise für den Einkauf von landwirtschaftlichen Produkten; unbedingt müsse unsere Landwirtschaft ausreichend unterstützt werden von den Hausfrauen; nur so wäre es möglich, daß die Landwirtschafter mit ihrem Gedeihen die Wirtschaft auch in den Städten antun können. Mit der gütigsten Hoffnung, daß der Zweck und das Ziel der Ausstellung erreicht werden möge, schloß die Rednerin unter herzlichem Beifall ihre Eröffnungsvorrede ab.

Die Ausstellung war eröffnet. Die Gäste begaben sich nunmehr in den großen Saal des Stadtparks, wo sich ein buntes Bild bot. Der Saal war in Hohen eingeteilt. Stand an Stand reihte sich mit den verschiedensten Erzeugnissen von Handwerk, Industrie und Landwirtschaft. Da sah man alle Geräte für Küche und Haus, die die Hausfrau haben muß — oder sich wünscht. Muster- gültige Küchen in besten Ausführungen, Küchengeräte und -maschinen, fertige viele Dinge und Sachen zur Verbesserung des häuslichen Lebens, elektrisches Kleinzeug, Spielzeug, kunstgewerbliche Arbeiten, Nähmaschinen, Geschäfte aller Art standen zur Verfügung. Als original wurde eine Kaffeemaschine gebracht, die beim Gießen nicht tropfte. Alle neuen Erzeugnisse der elektrischen Industrie waren in keiner Ausführung auf der Bühne aufgestellt. Hier leisteten unsere künftigen Werte etwas Großartiges. Komplett Abzimmers, Küchen, Wassereinrichtungen, Wasserpumpen, Handseifenapparate, elektrische Wäschetrockner, elektrische Herde und Kochplatten lenkten das Interesse der Besucher auf sich. Sie vernahm, daß das Kochen mit Elektrizität heute keinesfalls teurer ist als mit Gas, trotzdem aber ist es bequemer und gesünder.

Es würde zu weit führen, wenn wir alle Formen aufzählen wollten, die hier ausgestellt sind. Man würde nicht selbst einmal kommen. Denn auch was an Möbeln und anderen Dingen im Haushalt gebraucht wird, ist aufgestellt. Es fehlen in dieser Ausstellung auch nicht die Stellen, an denen Kaufproben verabreicht werden können. Es war für die Besucher in jeder Hinsicht ein Anreiz, die Ausstellung zu besuchen und sich einen Eindruck von der Ausstellung zu verschaffen. Die Besucher der Ausstellung können die Filmvorführung ohne Eintrittsgeld besuchen. Es werden Hauswirtschaftliche und auch lustige Filme gezeigt und kurze Vorträge gehalten.

Man kann auf der Ausstellung, die sehr gut organisiert und arrangiert ist, sehr viel sehen. Der Ausstellungsteilung, ist darum ein voller Erfolg zu wünschen.

und Ofen breitet sich der vierfarbige Teppich der bebauten und sorgsam abgerichteten Vorküche aus. Am besten geht die Sonne mit goldigem Schein unter; der klare und fast wolkenlose Himmel verpricht — endlich! — eine Besserung des Wetters für die nächsten Tage. Es hat sich auch der süße Wind gelegt. Der Pilot steuert das Flugzeug auf die Stadt zu und führt es stilles hundert Meter hoch. Da — über dem Dom — gehen wie Gerante und leichtfüßig eine doppelte Schicht. Die Halberstädter sind meist zu Hause, denn die Straßen sind fast leer. Selbst der Breiweg und der Höhenweg weisen einen nur schwachen Verkehr auf. Man sieht hin und wieder einzelne Personen vor den wenigen, teilweise erleuchteten Schaufenstern der Geschäfte stehen. Wäufig ist auch der Verkehr auf dem Schienenwege, wo Baden und Kurreisende, lachende Kinder aufgestellt haben, die mit dem verschwindenden Licht des Tages in Kontrast treten. Vorläufig aber ist noch über Halberstadt, ob er effig oder langsam durch die Straßen geht, zu erkennen. Beim Kurs nach dem Ofen und Säulen fällt die saubere Anlage der Stützungen mit ihren Säulen auf, in die in der Südhälfte errichteten Neufbauten in ihren frischen Farben. Ein kurzer Besuch beim Sommerbad belehrt uns darüber, daß die Linienwege, die bei der verhältnismäßig niedrigeren Temperatur ein Bad machen, sich schon auf dem Sommer befinden. Still und unberührt ist die glatte Wasserfläche des schönen Bades. Da ist der Strand, dort kommt die tertiäre Sandströmung und hier und da vereinigt Meereskühe, die ihren Wieselgehänge nach den Bergen machen. Mehr und mehr Schüler werden in Halberstadt angeht und die letzte große Schiffe des Flusses endet nun mit dem Kurs nach dem schönartig daliegenden Gartenschloß — hier haben keine und arbeitsfähige Leute in freimütigen Arbeitsdienst Dehland in Ackerland umgearbeitet — zur Landung gelehrt wird. Rastlos geht die Gasse voran, denn der Walter Nicolai ist ein Pilot, denn man sich ohne Notwendigkeit ansetzen; das hat sein unbedingtes durchgeführte Flug über Halberstadt Land und Stadt bewiesen. D 1194 wird in die Gasse gebracht. Wille und Kappe werden abgeben, Pilot und Pilotiere verlassen die offene, schlante Maschine.

### Freie Bahn dem Radfahrer!

„Nach, man ist hier ja nicht mal heute Lebens sicher. Fahren Sie doch etwas vorsichtiger, junger Mann!“

„Hoffen Sie doch besser auf, alte Lante!“ ist die Antwort des jungen Radfahrers an die Frau, die er beim Überfahren des Fahrdammes betante überfahren hätte. Und weiter geht die wilde Jagd durch die Straßen der Stadt, daß die Leute stehen bleiben und verumrunden den Kopf schütteln. — „Wenn das man gut geht“, meint ein bedrückter alter Herr. „Sch was, mal lassen Sie ihn doch, Jugend will ich ausleben.“

Der Radfahrer steigt auf die Landstraße ein. Neben der Chaussee führt ein besonderer Radfahrweg entlang. Er bietet einen sicheren Schutz vor den Gefahren der Landstraße mit ihrem letzten Kraftfahrzeugverkehr. „Radfahrwege sind für die Dummheit.“ Ich habe meine Steuern bezahlt, ich kann fahren, wo ich will!“ — Joppa, die Kunde hätten wir aber schneidig genommen. Er hat sie aber „geköhnt“, so daß der Kaufherr seine Pferde zur Seite reißen muß, um den Radfahrer nicht anzufahren. — An der nächsten Straßenecke kommt ein Kraftwagen von rechts angefahren. Er hat das Vorfahrtsrecht. Der Fahrer muß leichtsinnig sein. Bei nahe hätte er den Radfahrer „torpediert“. Er droht ihm und ruft ihm zu: „Mensch, ich habe doch das Vorfahrtsrecht.“ Was fährst du dich vor Vorfahrtsrecht. Bei mir kann immer der Radfahrer vorfahren.“

Die Chaussee ist asphaltiert. Recht wird in die Bedale getreten. Mit Rückenwind „haucht“ er es auf 50 km-Stunde. „Ein 110-Werker- Reck“ ist nicht den Radfahrer überlegen. Er geht laute Hupegeschrei. Der Radfahrer blinzelt etwas nach rechts auf. Der Kraftwagenfahrer gibt Gas. Aber so leicht läßt sich ein Radfahrer nicht fahren. Weit über die Lenkfänge gebeugt, geht es weiter. Er kommt aber hierbei zu weit nach links. Ein Stoß mit dem Kopfziegel und er liegt in hohem Bogen in den Straßengrund. — Wühlman steigt er auf. Das Rad ist lutsch. Alle Mitglieder schmerzen. Die Luft zum Schimpfen verkehrt ihm, denn neben den aus ihrer Wange herausschlagenden Kraftwagen sieht mit gelbem Licht ein Vorderwagen. Warum haben Sie nicht den Radfahrweg benutzt?“ lautet die Frage. „Sch kann mich überfahren lassen, wo ich will“, die Antwort.

Seinen Irrtum lernte dieser Radfahrer erst einsehen, als er vom Gericht für seinen Verstoß und sein verkehrswidriges Verhalten endlich bestraft wurde. Radfahrer, auch ihr verurteilt sicherlich die „Kollagen“. Selbst an dem weiteren Ausbau der Radfahrwege, indem ihr dem „Berein für Radfahrwege“ beistelt. Schmidt Cure Fahrer mit einem weißen Jagdpony für 1922.

Der Jahresbeitrag von 75 Pfennig für Schulen und Vereine 50 Pfennig kann jeder erfordern, dann hat Ihr freie Bahn auf Ihren Radfahrwegen. Selbst jeder Radfahrer den geringen Betrag, dann können im Reiches hunderttausend Volksgenossen wieder Arbeit und Brot finden!

Beveranstaltungen unserer Frauengruppe. Am Mittwoch unternimmt unsere Frauengruppe einen Spaziergang durch den Walden. Die Genossinnen treffen sich um 14 Uhr an der Ecke Spiegel- und Südstraße. Die Kinder sind mitzubringen. Für Unterhaltung der Kinder in der Waldenstraße ist gelorgt. Außerdem sei noch einmal auf den am 6. Juli stattfindenden Ausflug mit dem Autobus nach dem Herz verwiesen. Anmeldungen nehmen bis zum 28. d. Mts. die Genossinnen Bille, Dammscheing, Geier, Ditzingerstraße, Bodenstein, Gerberstraße und Brunnenw., Batenstraße entgegen.

Reisenführer. Die Zahlung der Weiskaffen an Sozialrentner für den Monat Juni 1932 erfolgt am Dienstag, dem 14. d. Mts., von 8-12 Uhr. — Die Zahlung der Zulagen an Kriegesbeschädigte und Kriegsernterlebende für den Monat Juni 1932 erfolgt am Mittwoch, dem 15. d. Mts., von 8-12 Uhr. — Die Zahlung der Unterhaltungen an Allgemeines für den Monat Juni für die Zeit vom 16. 6. bis 20. 6. 32 erfolgt für den Montag, dem 16. d. Mts., von 8-16 Uhr. Zahlung am Donnerstag, dem 16. d. Mts., von 8-10 Uhr, Buchhalter 2-3 von 10-12 Uhr, 5-8 Buchhalter 2-8 von 12-14 Uhr, Buchhalter 2-3 von 14-16 Uhr. Sämtliche Zahlungen erfolgen im Casse der Weiskaffentriebe (Baupfennang).

Mittwoch, Mattheus letzte Tee und Keks auf, und sie unterhalten sich über dieses und jenes.

„Eine Köhler wollte gern wissen, wie Mattheus Bier und Weizen zusammenlockte. Frau Lehrers Adheben erzählte von ihrem Mädchen, die so äße, daß sie es nicht gutmaden könnte. Dann kamen sie noch auf die Kinder zu sprechen.“

Wichtig stieß Mall ihren Stuhl zurück und lief aus der Etude. Als Mattheus ihr nachging, stand sie in der Küche, stieß sich den Kopf seit am Tellerregal, das sie die Ohren zu und sagte:

„Ich hatte den Mattheus und Fräulein nicht mehr aus.“

„Das sind die Herren“, beruhigte Mattheus sie. „Hier ist Ration. Trinkt einen Schnap Wasser drauf, und dann lege dich ein bisschen auf Bett.“ Drinnen sagte sie zu den Damen:

„Ihr ist über gekommen. Wir hatten heute Mittag Sargnotz, der war ein bisschen heiß. Ich habe ihr Matron gegeben.“

„Ja, Matron ist das beste für den Magen“, sagte eine Köhler. Mit Mall konnte sich Mattheus nicht aus.

„Sage doch, was du gern hät“, bot sie morgens. „Ich richte mich gern danach.“

„Ich habe keinen Appetit.“

„Willst du nicht eine Schüttel mal wieder besuchen? Du warst noch gar nicht bei ihr, und sie hat dich wieder doch immer erge- lungen.“

„Rein, ich habe keine Lust.“

„Soll ich den Doktor kommen lassen?“ fragte sie schließlich. Ein eiskalter Blick traf sie.

„Wozu? Ich bin nicht krank. Ich gebrauche nur Ruhe.“ Das Letzte Wort sprach sie in einem so schneidenden Ton, daß Mattheus still herausschickte und draußen zur Höhe ihr Herz ausschüttelte.

„Sch, Frau Köhler, Sie haben keine Ahnung, was solche er- wachene Kinder einem zu schaffen machen.“

Mall hörte jedes Wort. Sie sah alles. Aber sie verließ ihre Augen und Ohren und an dichtesten ihr Herz. Sie ließ niemanden an sich heranommen. Selbst Mattheus Freundlichkeit schien ihr gleichgültig geworden zu sein. Wenn Weg zu ihr herinkam, sah sie sie schmiegt und um ein bisschen Liebe bettete in ihrer unwider- stehlichen Art, dann strich sie ihr wie abwesend über's Haar und schob sie dann von sich wie ein Kind, dessen man überdrüssig geworden ist.

Neue Gebotsaussteller aus dem Bezirk. Mitgeteilt durch Ratens-Bureau D. Wähaupt, Berlin R. 31, Brunnenstraße 41, 1220 429. C. Wainhoff u. Otto Reinhold, Danzigt, Kreis Halberstadt; Gebensablieferungsamt, 29. 9. 31. — 21. C. 1221 191. Friedrich, Katten der Stadtpartei, St. Halberstadt. Um Durselen leu- berer elektrischer Schalter.

W. Kufelhof nach Goslar. In dem heutigen Wochenprogramm der Kraftstofffabriken ist u. a. eine Fahrt quer durch den Herz bis nach Romterbach und Goslar vorgesehen. Die Programme für sämtliche Fahrten sind unentgeltlich im Südlichen Betriebsraum, Hofmarkt 11, zu haben. Hier findet auch der Verkauf der nummerierten Karten statt. Es ist ratam, die Karten für die Sonntagsfahrten bis zum Vorabend 18 Uhr und für die Nachmittagsfahrten bis 12 Uhr zu bestellen.

Regelmäßige tägliche Führungen durch die Stadt. Um den Besuchern Halberstadts Gelegenheit zu geben, die vielen Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, finden, wie bereits seit längerer Zeit auf den in der Stadt auszubehenden Wochenprogramm der Kraftstofffabriken bekannt gegeben, täglich zweimal Fremdenführungen vom Südlichen Betriebsraum aus statt. Die Führungen beginnen vormittags 9.30 Uhr und 15.30 Uhr vom Südlichen Betriebsraum, Hofmarkt 11 und dauern ohne Annahmeführungen ungefähr 1 1/2 Stunde.

Wandwerker Schupo hielt gegen unsere Reiheweg. Heute, Freitag, am 19. Uhr findet auf dem hiesigen Reiheweg ein Handballspiel zwischen der Schulspolizei Wandsbeck und unserer Reichswehrmannschaft vom Ausbildungs-Wall. R. 12 statt.

„Weg Sie sind doch doch sehr Lebenstilferin“, jagte Wulf einmal. „Können Sie halt nicht helfen?“

„Ich bin sehr schwach“, antwortete sie bebrütet.

Aus England kam gute Nachricht. Fred mußte sehr wohl, daß Wulf eigentlich dazu bestimmt gewesen war, seine Stellung einzunehmen. Er wußte, daß Wulf's Schönheit in die Ferne ging. Das Gefühl, daß er sich in seiner Schuld heand, wühlte ihm nicht, zumal er sich selbst vorzüglich einbete. Er hatte an einer Routine Wegs Erfolg für diese gefunden. Die lerne die drei Wörtchen leichter als drei.

Einmal Tages lachtes Fred, daß zu Neulich bei einer befreundeten Firma ein Platz frei würde, der für Wulf mit geschaffen schien. Er fragte an, ob er Lust habe, herüber zu kommen.

In Wulf glühte ein frohes Gefühl auf. Es war ihm, als ob er flüchtig bekame und sich weit über die kleine Stadt, über das ganze Land erhöhe.

„Ja, ja!“ rief es in ihm. Dann jagerte er. Die Kette am Fuße! Bisher hatte er sie wenig gespürt. Die wenigen Freunde die er besaß, ließen es ihn nicht entgehen, was sein Vater gelübt hatte.

„Rein Vater“, sagte er. „Sch kann ich nicht allein lassen.“

„Der ist gut verlor“, jagte Mattheus. Er ist in mit höchstes ein Herz und eine Seele. Er verdient tonst, daß er sich allein er- nahren kann. Und wir kümmern uns schon mal um ihn. Das haben Sie sehr und zuunzünftig um uns verdient. Wir schreiben Ihnen, und wenn er etwas gebraucht, können Sie es ihm schicken.“

Reg Mattheus vor Freunde in die Hände.

„Ja, reifen Sie!“ jagte Mall. In ihren Augen lag ein stiller Ausdruck von Weß.

Es war doch noch nicht jedes Gefühl in ihr erjorben. Wulf war es mit einem Male, als könnte er nicht fort dieses Dämonen- Geistes wegen.

„Ich will mirs noch überlegen“, sagte er.

„Ne er ging, fragte Mall in gleichgültigem Tone: „Gehen Sie morgen nachmittags um ein Ende mit heraus, auf die Schlichtinger Chaussee? Es ist doch Sonntag, nicht wahr?“

„Ja, es ist Sonntag. Ich gehe gern mit Ihnen. Wann soll es losgehen?“

(Fortsetzung folgt.)

hinz Minuten zurück. Sie lag in den Straßen recht es nach gebrannten Kaffee. Finden Sie das auch?

Ein maltes Mädchen lachte um Karls Mund.

„Sch, es ist ja alles egal. Heute richte die Stadt nach Kaffee, morgen nach Koks.“ Kleinlichlich! Man kommt nicht heraus aus dem Dunst.“ Es war, als ob ein Teil ihres Körper durchzitterte.

Kommen Sie doch mal mit hinaus nach Schlichtingen“, bat Wulf. „Draußen weht eine gute Luft.“

„Rein.“

Sie ließ das Wein heraus und hielt es zugleich zurück. Es war ein halberliterer Schrei aus der Tiefe des Herzens. Einen Moment klarer es in ihren Augen auf, wie wenn ein Windstoß in der glühendes Feuer führt. Dann sah sie wieder da mit dem erlöschenden Bild, der über alle hinweg ins Weissen farrte.

„Sie dente an Geert Nissen“, dachte Wulf. „Sie kann es nicht vermindern, daß er gehebrat hat.“

Wulf selbst irrte sich. Mall dachte längst nicht mehr an Geert Nissen.

Schundzwangiges Kapitel.

Wochen — Monate vergingen. Es wurde wieder Herbst, ohne daß Mall die Sonne gesehen hätte. Und doch hatte sie geschien.

Mall sah nicht gerade elend aus, aber auch nicht gut. Sie klagte über nichts, äußerte keine Wünsche. Nichts vermochte ihr Teilnahme zu entlocken, weder das Lieb noch die Freude anderer. Sie arbeitete nicht, ludte auch das Vergnügen nicht mehr. Anlegung ging sie nachlässig gelehrt, bald schlief im Haus umher. Dann wieder zog sie sich langsam an und ging auf die Straße. Traf ihre eigene Erscheinung aber der bewundernde Blick eines Mannes; dann sah sie diesen so höherfüllt an, daß er sich betroffen abwandte.

Sie kehrte nach solchen Ausgängen immer bald zurück und konnte dann stundenlang regungslos, mit den Händen in dem Schoß, daliegen.

Mattheus wurde nicht müde, in ihren Augen nach einem Fünftigen Liebe zu forschen. Umsonst! Sie wäre schon erneut gewesen über ein bisschen Anteilnahme.

Einmal konnte Mall nicht einmal vertragen, daß Besuch kam. Manchmal kam eine Köhler und mit ihr einige Damen aus dem

Arbeitsgebiete Konferenz in Derenburg

Am Sonntag, dem 12. Juni, vormittags 9.30 Uhr, findet im Bürgergarten in Derenburg eine Arbeitsgebietskonferenz statt...

- Tagesordnung: 1. Die politische Lage und die Reichstagswahl... 2. Organisationsfragen... 3. Angelegenheiten der politischen Hochspannung...

Aus Osterwitz

om Brandstifter nach sieben Jahren ermittelt. Vor zehne Jahren brannten in der hiesigen wässigen Füllkultur in einer Nacht viele Getreidebänke ab...

Aus Ostersleben

o. Die Eltern Front kampfbereit. Was wird aus Deutschland, was wird aus unserer Republik, was wird aus der heutigen Arbeiterklasse?...

Aus Quedlinburg

g. Im Jahre 1934 wurde ein Herrenjagd, das im Sänder am Finningstamm fand, entwendet. Am Sonntag, dem 11. Juni, von 7.30-12 Uhr, im Zimmer 29, des Rathauses, abgegeben...

Aus Thale

it. Wertpapiere des Hüttenwerks Thale. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft...

Genosse Wittmack-Magdeburg spricht heute Freitag, 10. Juni, 20 Uhr im Lokal des Genossen Schinkel in einer Parteiversammlung über: Die letzten Vorgänge im Preuß. Landtag...

Mitteldeutsche Rundschau

Ein Spermauer an der Bode. Glend (Harz). Zwischen den Kilometersteinen 39,4 bis 39,5 der Straße Clausahl-Rübeland soll am fünften Ufer der Bode eine Spermauer in einer Länge von 30-40 m errichtet werden...

Das Gefändnis Schließung. Magdeburg. Wir berichten bereits, daß der Kellner Schließung, der in Niedernöbelsleben des Untermeister Johannes Marquardt in Kauf 1931 ermordet hat, in Berlin festgenommen wurde...

Im Steinbruch verunglückt. Burg. Der Steinbrucharbeiter Hermann aus Leitzkau wurde in das Kreiskrankenzug eingeschickelt. Bei Steinbrucharbeiten in Gommern hätte es einen schweren Unfall erlitten. Die von ihm bediente Rote typische pflücht um 5, fährte aus einer Höhe von annähernd 5 m ab...

Zum Wiederaufbau der Junfermannsche. Dessau. Von den Junfermannsche ist u. a. mitgeteilt: Im Vergleichsverfahren des Junfermannsche wird u. a. ein neuer Schritt durch den Richter des Kreisrichters des Reichsgerichts...

Aus Quedlinburg. g. Jagdrecht auf dem Felde. Am Sonntag, dem 10. Juni, wurde ein Jagdrecht auf dem Felde in der Gemarkung von... g. Der Büchereibestand der Stadt- und Volksbäckerei ist durch fehlende und Antäufe ein folgende Werte vermindert worden...

Aus Quedlinburg

Weyer, Hausmann, Sälgen Himmel; Giesch, Wahn-Europa 1934; Hofmann, Himmel und Hölle auf der Landstraße; Maniel, Die sieben Töchter des Herrn von Rablow; Handel-Magetti, Die Hochzeit aus Quedlinburg; Haas, Die sieben Sorgen des Kriminalraters; Wiegner, Schmeitzel; Rönig, Bogomine von Bärenkau; Weyl, Axtene, ein ruffisches Mädchen; Wenzel, Diplomatische Unterwelt; Weiger, Kultur auf Rabagostar; Unger, Singsicht nach Anstulte; Bang, Ludwigshöhe; Michaels, Herr und Wädher; Careffe, Eine Kindel; Hoffendorf, Die Last Rakt; Arman, Große Mauer; Wohl, Göttin der 1000 Kagen; Haggard, Eisenbäume; Re-marque, Weg zurück; Barlet, Dimaßfort; Enting, Kern und Straße; Emers, Wampir - Von sieben Meeren - Zauberspielung; Vehtz, Waren; Fed, Heim Godewin; Handel-Magetti, Johann Christ, Günther; Paul, Zängerin Barberina; Strommont, Wauder-platz - Von Raminia; Der grüne Stein; Der Wagners; Frau, Berle von Gsa; Ular, Die gelbe Pitt; Wackermann, Capar hauer; Gern, Rime von Arizona - Tat des Todes.

bracht. Die neue Gesellschaft verfügt über ein Kapital von 3 Millionen Mark. Alle Anteile der Gesellschaft befinden sich in der Hand der Familie Junfers und verbleiben damit in der im Vergleichsverfahren befindlichen Vermögensmasse von Prof. Junfers...

Sommerda. Ein junger Mann aus Sommerda wurde in der Kaiserstraße von seiner Mutter und seinem Bruder aus dem Hinterhalt überfallen und durch Stöße niedergeschlagen. Im schwerverletzten Zustand wurde er dem Krankenhaus zugeführt...

Jerfö. Durch zu starke Wärmeeinwirkung einer fogenannten künstlichen Glude entzünd in einem Schuppen der Rabolischen Geflügelarm in Jerfö ein Brand, der sich rasch ausbreitete und in kurzer Zeit den Schuppen in Asche legte. Eine Geflügelbrutmaschine und 500 junge Hühner wurden ein Raub der Flammen...

Das Waffenzlager des Wildbiides. Schmiedeberg (Rennfisch). Bei einem Mauer nahmen Beamte der Oberförsterei zusammen mit Polizisten eine Hausladung nach Waffen vor, da der Mauer schon viel länger Zeit im Verbaht der Wildbiideerei stand...

Von einem Bruder angefohlen. Esleben. In der Familie Künze kam es zu Streitigkeiten, die in Teilstreitigkeiten ausarteten. Der Sohn Surt wurde von seinem Bruder Paul mit den Waffen beschuldigt, zu durch einen Schuß in das linke Auge getroffen. Am Abend kam es in der Gegend der Künzhofen Wohnung zu einem Menschenauflauf. Erneute Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen der Familie K. waren die Ursache...

Schwerer Betriebsunfall. Beuna. Auf den Bauwerk Rabowensweren ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Ein Maschinenführer wurde vor dem Lebergebäude von einer Stützmaschine erfasst und am Rücken und Kopf schwer verletzt. Er mußte dem Krankenhaus in Halle zugeführt werden...

Ein Verurteilter von einem Polizeikommando niedergeschossen. Halle. In der vergangenen Nacht wurden auf dem Sarafanplatz an der Wernigeröder Straße mehrere Personen von einer Polizeikommando beschossen. Die Besagten beschuldigten einen Polizeibeamten, dem es auch gelang, den Schützen festzusetzen. Dieser hatte sich beim Herannahen des Beamten zur Deckung auf die Erde niedergebückt und gab auf die dreimalige Aufforderung, aufzustehen und die Arme hochgehoben, sowie nach Androhung des Waffengebrauchs einen Schuß auf den Beamten ab. Der Beamte machte darauf von der Schußwaffe Gebrauch. Der Täter wurde nach kurzer Zeit verlegt aufgefunden und der Klinik zugeführt, wo ein Bruchschuß festgestellt wurde...

Arbeitsgebiete Rundschau

Nein! 10. Juni. Von einem hiesigen Einwohner wurde bei der Verurteilung seines Alters im fogenannten Angelegen in nicht allzugenauer Bodentiefe eine 168 Jahre alte Gelmündung gefunden. Es handelt sich dabei um einen Riegelstapel aus der Zeit Friedrich des Großen. Die Münze zeigt auf einer Seite die Prägung „Eisen Reichshaus“ Jahreszahl 1764 in diesem Jahre erfolgte die Gründung der Berliner Bank durch Friedrich den Großen und das Aufsteigen der Berliner Bank durch Friedrich den Großen und das Aufsteigen des B. Auf der anderen Seite zeigte das Gesicht des Bildnis Friedrich II. und die Aufschrift: Friedrichs Bismarckianer Reg. - Bei einer sportlichen Veranstaltung auf dem hiesigen Sportplatz wurde einem Theater eine sibirische Ufer aus der Laide gezogen - Freie Turn- und Sportvereineinigung. Heute Freitagabend, 20.30 Uhr, findet eine wichtige Versprechung aller Mitglieder in der Turnhalle statt.

Arbeitsgebiete Rundschau

Freitag, 8. Juni. Vor dem Rathaus wurde die, anlässlich der Vertretung des „Kommand“, am Sonntag und Sonntag geistlich schwarze-gelbe Fahne des Tages von unbekanntem Läden entwendet. Als diese Fahnen nun sibirische Verordnungen in Frage. Diese rauen Schlinge haben in der letzten Zeit einen sehr erhöhten Bekleidungsbedarf. Da sie als höchstgeformt sind, machen sie besonders in den späten Abendstunden die Gegen um den Preisunterhalt unflüchtig. Dort wird von ermordeten Schlingen regeltetche Sprechhorizonten veranstaltet.

Wissen Sie schon?

Von Geflügelzüchtern werden vielfach Gänsekräuter als Wachsnoten benutzt, da sie oft wirksam sind als Wachsnoten. Sie werden jedoch drohende Gefahr reicher und zuverlässiger. Auch fürchten die Diebe die Gänsekräuter, da man natürlich meist bei ihnen fruchtige und blühige Tiere für diesen Vorteil auszuwählt. Ein Schlag mit den Füßeln genügt oft, um einen Geger mit zu legen. Im Amerika werden die Gänsekräuter schon seit langem für diesen Zweck benutzt.

## Zeichen der Zeit.

Mörder werden freigelassen, wenn sie Nazis sind.

Der im Hüdewagener Totschlagprozess zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilte Johann Dr. Heidentamp ist gegen eine Kaution von 2000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden. Die Kaution wurde aufgebracht aus Kreisen der NSDAP. 1000 Mark wurden in bar bezahlt, für die übrigen 1000 Mark ist eine Bürgschaft hinterlegt. Wie wir hören, wurde auch ein Haftentlassungsantrag für den Angeklagten Wilhelm, der zu 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, gestellt. Vor-

läufig scheitert die Haftentlassung noch an der Höhe der verlangten Kaution von 10000 Mark. Eine Sammlung ist bereits im Gange. Dr. Heidentamp kündigt in den Tageszeitungen an, daß er seine Nazis wieder aufgenommen habe. Die Sache erregt natürlich großes Aufsehen.

Selbstmord einer deutschen Fliegerin? Die in Frankreich amfällige deutsche Fliegerin Lena Bernstein, eine geborene Leipzigerin, die im Jahre 1929 Inhaberin des Entfernungs- und Dauerweiterekords für Fliegerinnen gewesen ist, ist am Donnerstagfrüh auf dem Rennplatz von Bistra bei Algier tot aufgefunden worden. Frau Bernstein war vor einigen Tagen in Bistra eingetroffen, um einen neuen Rekordflug vorzubereiten, da ihr die französische Fliegerin Balle in im Jahre 1930 die beiden Weltrekordtitel geraubt hatte. Man nimmt an, daß die Fliegerin Selbstmord begangen hat, denn sie hatte mit der Vorbereitung des flüchtig berichtigten Schwierigkeiten (ein Apparat ist durch einen Sturm vernichtet und sich von einer Zirkustruppe entglitten lassen wollte

## Partei-Genossinnen und -Ge. nossen, werbt für Euer Blatt!


**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater,  
**Herr Heinrich Geh**  
ist heute mittag sanft entschlafen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Frau Emilie Geh, geb. Vogel**  
und Kinder.

Halberstadt, den 9. Juni 1932.  
Hilberstraße 2

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Juni, vormittags 11 Uhr, auf dem israelitischen Friedhof, statt.  
Wir bitten, von Kranzspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.



**Wochenprogramm der Kraftstoffonderfahrten!**

**Samstag, den 12. Juni: Rund um den Brocken.**  
Abfahrt 9 Uhr, Preis 4.70 RM.  
Nach Schierke, Abfahrt 11 Uhr, Preis 3.00 RM.

**Dienstag, den 14. Juni: Nach der Rasttrappe.**  
Abfahrt 14 Uhr, Preis 2.50 RM.

**Mittwoch, den 15. Juni: Nach dem Harzberg.**  
Abfahrt 14 Uhr, Preis 1.80 RM.

**Freitag, den 17. Juni: Nach der Selkühöhe.**  
Abfahrt 7.30 Uhr, Preis 3.00 RM.

**Samstag, den 18. Juni: Nach Rommelschall-Goslar.**  
Abfahrt 7.30 Uhr, Preis 5.70 RM.

**Nach Friedrichsbrunn.** Abfahrt 11 Uhr, Preis 3.00 RM.

Vorkauf der nummerierten Karten im Stadt. Verkehrsmitt. Hofmarkt 11. — Ansgänger finden täglich Führungen durch Halberstadt von 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr, vom Städtischen Verkehrsmitt. aus, statt.

**Die Wägen kommen leg fallen aus**  
dann bringt Du diese Viehler raus  
Drogerie K a m m, Sobweg 48, Gde.

**Schlachthof-Freibant** Sonnabend von 8 bis 10 Uhr  
Rindfleisch . . . . . Pfund 30 Rfa  
Schweinefleisch . . . . . Pfund 40 Rfa

**Kirchliche Nachrichten.**  
Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juni 1932, werden predigen:  
Domkirche: 8 Uhr, Vikar Müller, 9.30 Uhr, Domprediger Lange, Betende und Abendmahl, Anmeldungen Sonnabend beim Domprediger. Mittwoch, 20 Uhr, Domkonzert zum Behen der Gemeindefürsorge. Eintritt 30 Rfa.  
Katholische: 9.30 Uhr, Dr. Gudolius, Freitag, den 17., 20 Uhr, Männerabend im Hindenburg 48 (Warren Keller, Rathenaufträge). **Wohlfrauenkirche (evl.):** 9.30 Uhr, Vikar Müller (Katholische gegen hl. Geist). Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde, Vikar Müller. Freitag, den 20.15 Uhr, Frauenstunde, Domplatz 32. **Martinikirche:** 9.30 Uhr, St. Knapp, Abendmahl. Sonnabend, 20 Uhr, Oberpfarrer D. Gern. **Marienkirche:** 8 Uhr, Vikar Gebauer, 9.30 Uhr, Vikar Friedendorff. **Johanneskirche:** 9.30 Uhr, Vikar Schulz (Studien-Stelle) nach Voreis 15. 8-10h. Sonnabend, 20 Uhr, Predigend-Abend, Vikar Heitcke. **HeiligesGeistkirche:** 9.30 Uhr, Oberpfarrer D. Gern. **St. Marienkirche:** 9.30 Uhr, Vikar Gebauer. **Schuldenlosenkirche:** 17 Uhr, Vikar Friedendorff.  
In aller Kirchen und Cellenstift, 11 Uhr, Kindergebetabend.  
Ev. Jungmännerverein: (Breitenweg 3) Montag, 20 Uhr.  
Volkshilfsverein: Freitag, 20 Uhr. **„Garnison“**, Vortrag und Beiragung über Bürgeramt und Kirche. **Blauer Kreis:** (Frankfurterstr.), Domplatz 32, Mittwoch, 20.15 Uhr.  
Landeskirchliche Gemeindefast: Domplatz 32, Montag, 20.15 Uhr.  
Jugendbund v. E. C. C.: Domplatz 32, Sonntag, 20.15 Uhr.  
Schwaben des Jungmännerkreises: Domplatz 32, Donnerstag, 20 Uhr.  
Wohlfrauenheim Schulstraße 3: Mittwoch, 20 Uhr, Abends, Sonntag, 20 Uhr, Jugendabend.  
Ev. Jungmädchenbund: (Cellenstift) Dienstag, 20 Uhr.  
Ev. Jungmädchenverein: (im oberen Konfirmanden-Saal am Dom) Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 9. Juni 1932 unser hochverehrter Senior-Chef  
**Herr Heinrich Geh**  
Wir bedauern schmerzlich das Scheiden des von uns hochverehrten Verstorbenen.  
Seine vornehme Gesinnung und das uns stets erwiesene Wohlwollen werden in unserem Herzen in steter Erinnerung bleiben.  
Halberstadt, den 10. Juni 1932.  
Die Angestellten und Arbeiter der Firma Heinrich Geh  
Darmgroßhandlung.

*Sag' einer was er will  
ich bleibe  
bei Persil*



Da kann mir keiner etwas vormachen. 24 Jahre bin ich Hausfrau. 24 Jahre, also fast ein Vierteljahrhundert, hielt mir Persil die Treue in unmaßlicher Güte, Leistung und Billigkeit. Das will was heißen! Ich brauche Persil für alles, für Weiß-, Woll- und Seidenwäsche und für die hygienische Säuberung hunderter Sachen im Haushalt. Da kommt für mich anderes einfach nicht in Frage!

Waschmittel gibt es freilich viel —  
Ich aber bleibe bei Persil  
Persil wäscht billig, rasch u. reiner —  
Kurzum, Persil ersetzt mir Keiner!

**Persil bleibt Persil**

Wir empfehlen Ihnen, die Ausstellung „Im Reiche der Familie“ zu besuchen und unserem Stande Ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

**G. P. D., Ortsgruppe Halberstadt**  
**Nachruf!**  
Nach langem Krankenlager verstarb am Mittwoch unser langjähriger, treuer Parteigenosse  
**August Matkiffa**  
sein Andenken werden wir in Ehren halten.  
Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet Sonnabend, 14. Juni, statt. Wir bitten um rege Beteiligung.

**Junges Mädchen**  
sucht zum 15. d. Mts. oder 1. Juli Stellung im Haushalt. Etwas Kochkenntnis vorhanden.  
Gefällige Offerten unter S. 255 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Leder-Jacken**  
farbicht, Chrom-Nappa, größte Auswahl, Mark 30.—  
Lederwarenfabrik Röber, Halberstadt, Giesnitz, am Krankenhaus.

**Kirschenmuzzung**  
am Wege Nr. 30 ist zu verpacken. Angebote bis zum 17. Juni 1932 an den  
Magistral.  
Liderleben (Bode), den 9. Juni 1932.

**Stöfen, Hemden, Soppen, Jaden**  
Reichs-Weißer Giesenpark  
H. Deffauer, Giesnitz 3

**Privat-Entbindungsheim**  
Thale — Hauptstraße 34  
Niedrige Pauschalätze bei freier Hin- und Rückfahrt (Orte in den Kreisen Quedlinburg, Blankenburg und Ballenstedt)  
Aufnahme jederzeit auf Anruf, Fernspr. 438  
Aerztliche Aufsicht

**Zum Schmalfärben Wilbra**  
in allen modernen Farbtönen  
Carl Vaudorff Nachf.,  
Fab. v. G. Himmelreich, Drogerie, Sobweg 4.

**Enthaarungsstein**  
Einfache Anwendung zur Entfernung lästiger Haare. Vollkommen geruchlos. Stück 2.50 Mark.  
Parfümerie G. Nibdy,  
Breitenweg 60 Fernspr. 1927

**Wagen-Reparaturen**  
schnell, sauber, billig  
Gustav Pfaffler,  
Hilberstraße 34.  
Insertieren  
betragt Geklein!

**Braun'sche Farben**  
zum Stills- und Warmfärben, Wilbra zum Schmalfärben, Holzbleien, Gardinencreme  
Löwen-Drogerie  
Walter Rathenau-Strasse 60.  
Gärtner-Martin-Salbe  
geg. Danischbuden u. offene Feine. **Wassapothete**



Die Nazi-Barone.

Im Lichte ihrer Auftraggeber und wie das Ausland sie sieht.

„Wohlwund und erfreulich“ — das ist das Urteil des Berliner Nazi-Organs über das Programm und die Erklärung der Regierung...

Eine halbe Woche war diese Regierung im Amt, und was den veröffentlichten und verborgenen auswärtsigen Charakteren und Mitarbeitern in jahrelanger Arbeit nicht geigen wollte...

Brüning, Brüning, rufen die Papen, Scheider und Neuraht täglich und stündlich, „Brüning kam sich nicht vertragen, Brüning geht nach Kaufmann“...

So vollständig ist heute schon der außenpolitische Verrat der Brüning-Regierung und Volksfeinde...

„Times“ zu sich hat und ihm die am Dienstag vom Reichstag veröffentlichte Erklärung abgab: Die deutsche Außenpolitik wird sich im wesentlichen auf der gleichen Linie bewegen wie bisher...

Das sind die Feinde „des Systems“, das sind die Ketzer des Vaterlandes und die neuen Volksgegner, die sich ein Bild von dem Ausland bei Brüning und den Vertretern „des Systems“ beschaffen wollten...

„Samuel hilf!“, ruft es heute schon, und wie wird es erst in einigen Monaten sein? Aber die Geister, die sie rufen, die werden sie nicht wieder los. Sie haben Gnade gefunden bei Hitler, Goebbels und Brüning...

Wägen sie spielen und drauflos drehen — es wird kein Samuel da sein, der ihnen die Trümper zuweist und der sie vor der Wolfschuch bewahrt.

Der Schrecken der „Hellscheher“.

Okkultismus in Not. — Hellscheher für jedermann. — Mit Sprengkolonnen gegen die „Konkurrenz“.

In der Berliner Charlotte sprach auf Einladung der Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie der bekannte Gegner des Okkultismus, Wilhelm Gubisch, über die Tricks der Hellscheher...

„Meine Damen und Herren — Ich habe Sie angeschwindelt!“ Verblüfft hört man dieses fremdliche Bekenntnis aus dem Munde des jungen Wilhelm Gubisch aus Dresden...

Was haben wir zu sehen bekommen? Genau das Gleiche, was uns schon seit einer Reihe von Jahren von den professionellen Hellschneidern im Vortragsaal und auf der Varietébühne gezeigt wird...

schneidern im Vortragsaal und auf der Varietébühne gezeigt wird. Auch Wilhelm Gubisch beherrschte spielend den Apparat okkultistischer Abendunterhaltung...

Das weinende Mädchen.

Dann zeigte Gubisch sich als Meister der „Psychographologie“. Jetzt wurden verteilt, man schrieb ein paar Worte darauf und verpackte sie in Umschlägen. Gubisch nahm die Kuverts einzeln in die Hand...

Büffonen für Leichgläubige.

Gubisch ging, als sei nichts geschehen, zum nächsten Experimentier-„Deffin“ über. Wieder wurden Zettel verteilt; diesmal blieben sie unverpackt, nachdem man auf ihnen drei und freien wichtiger Ereignisse vermerkt hatte...

Deine Zeitung ist deine beste Waffe!!

Sozialist sein und eine bürgerliche Zeitung halten — das verträgt sich nicht. Die Zeitung der erwerbstätigen Bevölkerung kann nur die Arbeiter-Zeitung sein...

Wirb neue Leser für Deine Zeitung, die „Harzer Volksstimme“

Verballhonte Verse.

Von falschen Zitaten und höherem Blödsinn.

Die meisten Zitate werden dem Wortlaut nach getreu wiedergegeben. Man braucht nur nachzusehen, und man wird fast immer eine abweichende Form finden. Wenn jemand zeigen will, daß auch er seinen Schiller gelesen hat, dann sagt er: „Die schönen Tage von Aranjuez sind jetzt vorüber“...

Sonst ist aus der Glote bekannt: „Er zählt die Häupter seiner Lieben, und sieh es sind fast sechs hundert.“ Und: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich nicht noch was Besseres findet.“

„Ereicht den Hof mit Müß und Not. Das nicht Kramerger Bräutigams lustig habende Kind war tot.“ Mandamal werden die Verse vollkommen ungetrempelt oder ein Vers aus dem einen Gedicht wird mit einem Vers aus einem anderen versetzt...

Der Anfang des Gedichtes „Der Jüngling am Bache“ wird oft so wiedergegeben: „An der Quelle laß der Knabe, spielen das gewohnte Schach.“

Sin und wieder genug nur ein einziges anderes Wort, um den Sinn gänzlich zu verändern. Wenn jemand zu viel Ratsamen trinkt und eine getriebene Nase vor sich herträgt, braucht man nur den ersten Vers aus Schillers „Spaziergang“ zu zitieren: „Sei mir gegrüßt, mein Freund, mit dem rötlich strahlendem Giebel.“

Schiller, dessen Verse ich so leicht einprägen, ist ja überhaupt Gegenstand der Verballhontung gewesen, was seine Versübung aber nicht gefehlt hat. Am Gegenstück: Wenn ein Komiker im Kabarett den Zauber mit den Worten beginnt: „Wer mag es, Knackermann oder Ritz, zu schlachten in diesen Hund?“ dann ist das nicht unbedingt richtig. Besser ist schon: „Und wer mir den Becher kann wieder weihen, Er mag ihn behalten, er ist nur aus Eisen.“

„Anfangs wollt ich fast verzagen. Und ich dachte, ich irrg es nie. Und ich habe es doch getrieben. Aber fragt mich nur nicht, wie!“

auf eine Weile zwischen zwei Schauspielern zurück, der eine von ihnen werde diese Verse nicht richtig sprechen können. Daß berühmte Volkslieder hin und wieder auch mal dran glauben müssen, weiß man wohl. Es sei nur erinnert an die Neuformung des Gedichtes: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder...“ die da lautet: „Wo man raucht, da kammt Du ruhig harren. Böse Menschen haben nie Zigaretten.“



